van Deventer

1917/18

6 Bl.

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22/1980 Nr. 571

Dr. F. WICHERT. Berlin, 4. Dezember 1917.

Hochverehrter Herr von Deventer. Adlon

Für den Fall, daß ich Sie nicht persönlich erreichen sollte, möchte ich Sie hiermit im Auftrage Seiner Exzellenz Herrn von Kühlmann einladen, mit ihm morgen mittag (Mittwoch) um 12 im Automobilklub an Leipzigerplatz zu speisen. Geben Sie mir bitte noch heute Abend mit Rohrpostbrief an die Adresse der Frau Simon, Matthäikirchstraße 31 Antwort. Es werden außerdem noch kommen: Professor Lenz aus Amsterdam, Professor Schücking, den Sie ja auch kennen, ein Legationssekretär, Rudolf Alexander Schröder und ich.

Beste Grüße!

Hotel Adlon, Berlin W.
Unter den Linden 1
am Pariser Platz

7 Dezember 1917.

Geehrter Herr Eckert,

Ich möchte nicht unterlassen, bevor wir abreisen, Ihnen zu danken für Ihre liebenswürdigen vorgebrachten Zeilen.

Auch waren wir sehr erfreundlich, dass der Herr Staatssekretär es möglich machte, nur noch einige Stunden seiner kostbaren Zeit zu opfern.

Die Grüsse an Herrn Hummel werde ich übermitteln.

Mit Gruss,

Ihr

L. von Seeckt

Z.D.A

W 9/12

23

Dr. F. WICHERT.

Berlin W. 10, den 6. December 1917.
von der Hedwigstraße 11.

Herrn van Deventer, Berlin, Hotel Adlon.

Sehr verehrter Herr van Deventer.

Hier schicke ich Ihnen das Verzeichnis der Sammlung Kaufmann zurück und danke Ihnen bestens für die freundliche Ueberlassung. Ich finde die erzielten Preise höchst erfreulich, wenn ich auch nach längerem Nachdenken keinem Freunde Sammlerglück rate, es sich wirklich schöne Kunst koste, wenn auch sein Herz daran verloren hat, mit jeden Preis bezahlen muß.

Trotz der Verschiedenartigkeit unserer Gäste gestern Abend fand ich es sehr gemütlich und bin froh, daß Sie, wenn Sie später noch Holland reisen, unseren Freunden Berichte mitnehmen, Sie hätten den Abend genossen und bei guter Laune gefunden. Vergessen Sie auch bitte nicht, Ihre Uhr zu prüfen. Ich denke oft an Sie und bleibe in treuer Freundschaft stets verbunden.

Glückliche Reise und viele gute Wünsche von

Ihrem sehr ergebenen

Berlin W. 10, den 15. März 1918.

Matthäikirchstraße 31.

Express. Herrn van Deventer, Haag, Holland, Lange Voorhout 3.

Sehr verehrter Herr van Deventer.

Wahrscheinlich haben Sie keine Zeit mehr gehabt, mir an Sonntag vor meiner Abreise aus den Haag noch mitzuteilen, ob Sie mir Aufträge für die Auktion Gumprecht zu erteilen wünschen und auf welche Nummern sich diese Aufträge beziehen würden. Vielleicht haben Sie den Plan auch aufgegeben. Auf alle Fälle möchte ich nicht versäumen, Sie noch einmal daran zu erinnern. Der Verfasser des Kataloges Dr. Eduard Plietzsch ist ein guter Freund von mir. Er kennt die Bilder besser als ein anderer und könnte unter Umständen gute Dienste leisten. Sollten Sie mir noch Kaufauftrag mit Preisbegrenzung erteilen wollen, so wäre es vielleicht gut, wenn Sie telegrafierten oder doch wenigstens den Kurier der Gesandtschaft benutzten.

An das schöne Frühstück im Hotel des Indes zusammen mit Frau Kröller werden meine Frau und ich noch lange mit Dank und Freude zurückdenken, ebenso an den unterhaltsamen Nachmittag im Hause von Frau Kröller, der darauf folgte. Sollten Sie nächstens wieder einmal nach Berlin kommen, so rechne ich bestimmt darauf, daß Sie „uns" von Ihrem Eintreffen benachrichtigen.

Inzwischen verbleibe ich mit recht freundlichen

Grüßen auch an Herrn und Frau Kröller

Ihr

sehr ergebener

J/A

den 27. März 1918.

Mein lieber Herr Wichert,

Ihre freundlichen Zeilen v. 15. März erhielt ich erst heute bei meiner Rückkehr aus der Schweiz.

Die Angelegenheit Gumprecht ist in soweit erledigt, dass Frau Kröller versäumt hatte ihrer Sekretärin aufzugeben, dass die Bitte auf bestimmte Bilder an Sie anstatt an Geheimrat Friedländer zu richten sei. Die betreffende Sekretärin hat in der Annahme, dass die diktierte Depesche an Geheimrat Friedländer adressiert werden sollte, der bis jetzt immer für Frau Kröller tätig war, dieselbe an diesen Herrn abgeschickt.

Ich telegrafierte von Bern aus an Frau Kröller, mir mitzuteilen, ob sie Ihnen aufgegeben habe auf welche Nummern sie reflektierte. Als ich nun in Berlin eintraf, fand ich zu meinem Erstaunen und Bedauern, dass die Depesche irrtümlich an Geheimrat Friedländer gegangen sei.

Ich erachtete es ratsam, Ihnen diese kurze Erklärung zu geben, denn in den Zeitungen stand, dass ein gewisser Herr Kröller auch auf der Auktion zugegen war und Sie werden vielleicht nicht verstanden haben aus welchem Grunde ein tiefes Schweigen unsrerseits die einzige Antwort auf Ihr wohlwollendes Anerbieten war. Die Konfusion ist grösstenteils dadurch entstanden, dass Frau Kröller bereits zwölf Tage krank ist.

Was nun die Auktion selbst anbelangt, so hatte ich rasend viel zu tun in Berlin und konnte nur einige Stunden hingehen. Ich habe den Morgen des ersten Tages mitgemacht und habe eine sehr schöne Plastik gekauft, im Katalog irrtümlich aufgeführt als alt-italienisch, aber nach unsrer Meinung vielleicht alt-holländisch oder

Herrn WICHERT.
Matthaikirchstrasse 31.
BERLIN W.10.

alt-flämisch. Ferner kaufte ich No. 22 mit der Jahreszahl 1533 von einem unbekannten holländischen Meister, welches Werk ich ausserordentlich schätze. Vielleicht wollen Sie dieses Ihrem Freund Dr. Plietzsch mitteilen.

Auch wir denken noch öfters an das angenehme Frühstück im Hotel des Indes zurück. Es war wirklich nett wie wir die Bekanntschaft dort erneuert haben. Ich werde nicht verfehlen, bei meinem nächsten Besuch in Berlin zu versuchen einige Stunden mit Ihnen zusammen zu sein. Ich war das letzte Mal nur kurze Zeit da und ausserdem überhäuft mit Arbeiten.

Also, nochmals herzlichen Dank für Ihr freundliches Anerbieten und unsre Bitte um Entschuldigung, dass wir nicht früher geantwortet haben.

Mit freundlichem Gruss

Ihr sehr ergebener

S. Goldschmidt

Was sagen Sie zu den Ereignissen im Westen?

Z. d. a